

lungen in eine Verleinerung öffentlicher Kassen, namentlich auch der Rentenbank-Grundschulzinsen und der Schul-lasten beabsichtigt. Endlich soll auf dem Gebiete des Güterverkehrs der abgeklärten Lage Ostpreußens in erweiterter Maße Rechnung getragen werden. Die erforderlichen Mittel werden von den Regierungen des Reiches und Preußens angefordert werden. Die Ausführung der Maßnahmen soll im Einverständnis mit der ostpreussischen Provinzialverwaltung erfolgen.

Die geplanten Aufwendungen des Reiches für die Hilfsaktion sollen dem Vernehmen nach etwa 60 Millionen betragen. Hinzukommen preussische Hilfsmaßnahmen im Betrage von etwa 10 bis 12 Millionen Mark.

Der Neubau des Genfer Börsenpalastes.

Nach den Plänen zweier Schweizer. Das von der Börsenbörseversammlung im September eingesehene Fünferkomitee zur Auswahl des Bauplanes für das neue Börsenpalais hat seine Arbeiten abgeschlossen und den Beschluß gefaßt, dem Börsenbörsekomitee zur Bestätigung vorgelegt werden soll. Die endgültige Entscheidung über den Bauplan liegt beim Börsenbörsekomitee. Der ausgewählte Entwurf sieht das Palais im französisch-stilistischen Stil vor. Der Entschluß bedeutet somit den Sieg des französischen Architekturstiles.

Der Bankier des Zaren in Paris verhaftet.

Die Lausbahn Dimitri Rubinsch. Die Pariser Kriminalpolizei hat den Bankier Dimitri Rubinsch, der ehemalige russischer Staatsrat und perischer Generalkonsul war, wegen Aktienbetrug im Gesamtbetrag von rund sechs Millionen Frank verhaftet. Eine bekannte französische Bank allein hat er um zwei Millionen Frank geschädigt.

Rubinsch gehörte zu den glücklichsten und erfolgreichsten Spekulanten, die jemals gelebt haben. Als kleiner Vau-beamter ging er nach Petersburg und gründete dort eine eigene Firma. Er erwarb sich hochgestellten Leuten gegenüber als besonders gefällig und verstand es so, sich bei den Mächtigen des Zarenreiches, dem Bauernadmiral Asputin, der Zarin und schließlich dem Zaren selbst Eingang zu verschaffen. Kurz vor dem Kriege fuhr er im Auftrag der russischen Regierung nach Deutschland, um einen Großauftrag bei Krupp in Essen zu vermitteln. Das Auswärtige Amt warnte aber vor diesem Mann und so plazierte er denn seinen Auftrag in Frankreich bei Schneider-Creusot. Im Kriege selbst wurde er wegen Spionageverdachts gefangen gesetzt; er ließ aber seine Beziehungen zum Zaren spielen und kam bald wieder auf freien Fuß. Sein Vermögen rettete er noch vor dem Zusammenbruch ins Ausland und ging zur Krenschke nach Stockholm und dann nach Berlin. Auch hier arbeitete er mit hochgestellten Kreisen zusammen, als er die Bank von Benediktson in Berlin gründete, die dann später als Deutsche Werksbank hier unliebsam von sich reden machte und, als die Parma's sie erwarben, bald in Konkurs geriet.

Rubinsch war inzwischen nach Paris gegangen und setzte hier seine Spekulationen fort. Er hatte in allen Regierungen noch aus der Zarenzeit her Beziehungen und gehörte daher auch in Paris zu den maßgebenden Leuten. Um so größerer Aufsehen erregt es, daß dieser Mann, der für einen Multimillionär gehalten wurde, so große Schwindel-taten gemacht hat.

Zwischen Leben und Tod.

Die schwierige Rettungsaktion für „S. 4“. Die Nachrichten von den Rettungsversuchen des ameri-kanischen Unterseebootes „S. 4“ widersprechen sich. Reuters meldet, daß, nachdem Sauerstoff in den Torpedoraum gepumpt worden war, um drei Uhr nachts Lebenszeichen gehört wurden. Dann wurden die Taucharbeiten bis um sieben Uhr angefaßt, ohne daß man die Rettung bewerkstelligen konnte. Es wurde dann versucht, in den Rumpf des gesunkenen Bootes nahe am Torpedoraum ein Loch zu bohren, durch das man Luft in das Innere des Schiffes einführen wollte. Demgegenüber wird von anderer Seite berichtet, daß die eingeschlossene Mannschaft auf die Stoppkanäle der Taucher keinen Antwort gab. Es muß also mit der Tatsache gerechnet werden, daß alle Taucher inzwischen ihren Tod gefunden haben. Die Versuche zur Hebung des U-Bootes dauern an, da man keine Möglichkeit, vielleicht doch noch einen Menschen zu retten, veräumen will.

Marinefeldwebel Wilbur hat eine marinegerichtliche Untersuchung der Katastrophe der „S. 4“ angeordnet, die Klarheit über die Ursachen des Unfalls, das in Amerika ungeheure Erregung hervorgerufen hat, schaffen soll. Das Marinegericht wird am 4. Januar in Boston zusammentreten.

Raubüberfall auf ein Postamt.

Die Gendarmen springen über die Schalterpforte. Auf das Postamt in Orléans wurde kurz nach Schalter-schluß von zwei Verbrechern ein schwerer Raubüberfall verübt, bei dem zwei postbeamtete Beamte schwere Verletzungen davontrugen. In der Absicht, die Kasse zu betrauben, drangen die beiden Räuber in das Postamt ein und sprangen über die Schalterpforte in den Schalterraum. Der Postbeamte Karl Schmidt, der den Verbrechern entgegenzutreten wollte, wurde niedergeschossen. Er hat einen Bauchwund und anscheinend auch eine Rückenmarksverletzung erhalten. Der Postbeamte Müller, der seinem Kollegen zu Hilfe kommen wollte, erhielt gleichfalls einen Schuß der durch den Arm in die Brust drang. Die beiden Verbrecher flüchteten dann. Die Polizei hat alle Maßnahmen ergriffen, um den Tätern auf die Spur zu kommen. Die Verwundung des Beamten Schmidt ist sehr ernst. Status für Erziehung des Täters hat die Oberpostdirektion Orléans 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Man vermutet übrigens, daß es sich um dieselben Verbrecher handelt, die am 4. Dezember den Überfall in Kloster-laubitz verübt haben. Inzwischen wurde festgestellt, daß die Räuber etwa 7000 Mark erbeutet haben.

Ein altes polnisches Schloß verbrannt.

Neun Todesopfer. Das alte Schloß des Grafen Tarnowski in Dzikow wurde gänzlich eingestürzt. Bei den durch den starken Frost und durch Wassermangel sehr erschweren Lösch- und Bergungsarbeiten sind neun Personen ums Leben gekommen. Etwa 20 Personen erlitten Verletzungen. Das abgebrannte Schloß, eines der ältesten polnischen Ritter-schlösser, enthielt große kunsthistorische Sammlungen und viele alte Gemälde sowie eine Bibliothek mit über 20 000 Bänden; etwa 50 Prozent dieser konnten geborgen werden.

Der Brand, dessen Entstehungsursache noch nicht aufgeklärt ist, brach nachts aus. Der Besitzer des Schlosses war zur Zeit der Katastrophe abwesend. Seine Mutter sowie die Fürstin Radziwill, die in dem Schloß wohnten, wurden gerettet. Unter den während der Löscharbeiten ums Leben gekommenen neun Personen befinden sich der bekannte polnische Leichtathlet Alfred Bröcher sowie zwei Gymnasten und einige Arbeiter.

Kleine Nachrichten

Entdeckung einer Falschmünzwerkstätte. Altona. Der Kriminalpolizei gelang es, in einem an der Hamburger Grenze gelegenen Hause eine Falschmünzwerk-stätte aufzudecken, aus der die in der letzten Zeit in Ham-burg und Altona aufgetauchten falschen Dreimarck-Stücke stammen dürften. Die vollständig eingerichtete Werk-stätte und 120 halbfertige Dreimarckstücke wurden beschla-gnommen. Der Führer der Falschmünzwerkstätte wurde festgenom-men, ebenso mehrere Helfershelfer. Die Ermittlungen dauern an.

Ein verhängnisvoller Streit zwischen Jagdgelehrten. Rastatt. Bei einer Jagd machte der Landwirt Scherer aus Oberweiler-Tiefenbach dem Wipächter Rodrian Vorwürfe, weil dieser zwei Hasen verfehlt hatte. Es entspann sich ein erster Wortstreit, in dessen Verlauf Scherer dem Rodrian mit dem Gewehrstoßen auf den Kopf schlug. Dabei entließ sich das Gewehr Scherer's, der durch den Schuß getötet wurde. Das Befinden Rodrians ist besorgniserregend.

Großer Juwelendiebstahl. Kattowitz. Wie aus Posen gemeldet wird, wurde in dem größten Posener Juwelengeschäft Moskwa ein schwerer Einbruch verübt. Während der Mittagspause, in der der Inhaber und die Angehörigen abwesend waren, drangen Diebe mittels Nachschlüssels in den Laden ein und stahlen Wert-sachen im Werte von 200 000 Mark. Die Täter, die unerkannt blieben, mußten eine gute Bekanntschaft haben, da die ent-wendeten Gegenstände die wertvollsten Schmuckstücke dar-stellten, über die die Firma verfügte.

Ein schwerer Unwergung. Genf. Ein von der österreichischen Baronin Henriette Pfiffel, die in einem Schloß bei Genf wohnt, gelenktes Automobil in dem die Mutter, die Prinzessin Maria Kara-georgewitsch und deren Kammerfrau saßen, geriet auf einer vereisten Straße ins Schlingeln und fuhr in voller Wucht gegen einen Gassenbaum. Die Karosserie und die Verletzung wurden vom Wagen gerissen. Die Prinzessin stürzte kopfüber aus dem Wagen gegen den Baum und erlitt sehr schwere Verletzungen. Baronin Pfiffel erlitt ebenfalls schwere Ver-letzungen, ebenso die Kammerfrau. Die drei Verletzten wur-den in eine Klinik gebracht. Das Befinden der Prinzessin gibt zu den ernstesten Befürchtungen Anlaß.

Hus unserer Heimat

Wilsdruff, am 23. Dezember 1927. Merkblatt für den 24. Dezember.

| | | | |
|-----------------------------------|------------------|---------------|------------------|
| Sonnenaufgang | 8 ¹¹ | Mondaufgang | 23 ¹¹ |
| Sonnenuntergang | 15 ¹¹ | Monduntergang | 15 ¹¹ |
| 1837 Haus von Marsch, Maler, geb. | | | |

Auch Fische sind Tiere!

Wenn man von Tierquälerei spricht, denkt man meist nur an von rohen Krustentieren gepökelte Pferde und an Fledhunde, die man vor schwer beladene Handwagen spannt und rüch-tloslos drauflosziehen läßt. Daß aber z. B. auch ein Kar-pfen ein Tier ist, das man bei einigem bösen Willen ganz nett zuädeln kann, das fällt den wenigsten ein. Der Karpfen kann weder heulen noch wehieren, also ist er, meint man, mit seinem Schicksal durchaus zufrieden. In diesen Tagen der Weih-nachts- und Silvesterkarnevalen ist da aber ein Wort darüber zu reden, und die Hausfrauen, mit denen sich ja meist ein vernünftiges Wort reden läßt, werden es sich sicher zu Gemüte führen. Wer sich aus dem Bassin des Fischbändlers lebendige Fische herausholt, soll diese Fische nicht einfach so wie sie sind in ein Marktnetz legen und auf diese Weise nach Hause tragen. Das ist genau so grausam, als wenn man einen lebendigen Menschen in die Marktstraße legen wollte. Der Fisch gehört nun einmal ins Wasser und die Reibung bedeutet ihm gar nichts. Man laße also den Karpfen, oder wie der Fisch, den man gekauft hat, sonst heißen mag, von Fischhändler durch einen Schlag mit einem kleinen Holzhammer betäubt, und dann möglichst sofort durch einen Rechtschnitt schlachten. Daß der Fisch soeben noch lebendig war, hat man ja gesehen, so daß man nicht zu befürchten braucht, mit einem längst verstorbenen Fisch schamloslich hineinzulegen zu sein. Unsere Pflicht ist es, die Tiere, die wir gern essen möchten, auf die denkbar schnellste Art vom Leben zum Tode zu befördern und nicht erst lange zappeln zu lassen, was ganz besonders für Fische gilt. Also, Hausfrauen, auf euch kommt es an, und ein Appell an euer mitleidendes Herz dürfte kaum vergeblich und in den Blut gesprochen sein!

Der Witterungsumschwung. Die Wetterkundigen haben doch recht behalten, obwohl noch gestern früh noch niemand so recht an ihre Voraussage glauben wollte. Aber schon gestern Abend trat bei einigen Grad Kälte Regen und Glätte ein. Die Temperaturen sind heute weiter gesunken und damit ist das Ende der strengen Frostperiode da und das ersehnte weiße Weihnachtswetter bei uns sehr in Frage gestellt.

Die Darbietungen des Schilchers am Baum für Alle konnten nun gestern nachmittags doch noch nachgeholt werden, nachdem das Wetter umgeschlagen war. Es hatte sich auch eine Anzahl Personen eingefunden, die den von Herrn Lehrer Gerhardt geleiteten und von etwa 30 Kindern mit höchem Ausdruck gebotenen Liedern lauschten. Schade, daß es vorher nicht mit Bestimmtheit gesagt werden konnte, ob und wenn der Schalchor lang. Es hätten sich sicher viele Einwohner diesen Genuß nicht entgehen lassen.

Das beliebte Weihnachtskonzert der Städtischen Orchester-schule findet am dritten Feiertag abends im „Läden“ statt. Das Programm verzeichnet folgende Darbietungen: 1. Festzug, Marsch von J. Matys. — 2. Ouvertüre z. Op. „Der Edelknecht“ von R. Kreutzer. — 3. Melodien aus der Operette „Die Puppen-fee“ von J. Bayer. — 4. Lieder für Cello-Solo von E. Huml (Schüler G. Kreisler). — 5. Ouvertüre zur Oper „Die Nürn-berger Puppe“ von A. Adam. — 6. a) Weihnachtslieder, Cha-rotzerlied; b) Sie tanzt im Traum, zwei Streichquartette von G. A. Nowarich. — 7. „Schneeballen“, Wiener Walzer von C. Sieberer. — 8. „Kühliche Weihnachten“, aktuelles Tongemälde von E. Ködel. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und empfehlen den Besuch aufs wärmste. Die Kapelle hat sich am Baume für Alle in der uneigentlichsten Weise verdient gemacht und wird auch am Heiligabend wieder die Herzen der Zuhörer mit ihren Klängen erfreuen. Es ist einfach Pflicht der Dankbar-keit aller Kreise unserer Einwohnerschaft, das Konzert zu besuchen, zudem seine erstklassige Ausführung allen Besuchern musikalische Genüsse bringe, nicht nur verpflichtet.

Weihnachtsdienst beim Postamt Wilsdruff und bei der Post-agentur Röhren. Am Heiligabend (24. Dezember) sind die Post-schalter nachmittags nur von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Letzte Brief-schlussleistung in Wilsdruff 6,10 bis 7 Uhr. Am ersten Feiertag findet eine Orts- und Landzustellung statt. Ausgetragene werden Briefsendungen und Pakete. Am zweiten Feiertag ruht die ge-samte Zustellung. Schalter- und Telegraphendienst an beiden Feiertagen wie an Sonntagen. Beschränkungen im Fernspre-dienst treten nicht ein.

Die Polizeisturbe ist für den ersten und zweiten Weihnachts-tag sowie für den Neujahrstag auf 2 Uhr nachts, für Silvester auf 4 Uhr morgens festgesetzt.

Störungen im Weihnachtspaketverkehr. Im Dreimark Post-paketamt machen sich zurzeit schwere Störungen im Weihnachts-paketverkehr geltend, da die Postzüge immer noch mit Ver-spätungen von vielen Stunden ausfahren und hier eintreffen. Um die Eisenbahn zu entlasten, hat man seit gestern einen Kraft-postverkehr für Pakete zwischen Dresden—Pirma, Dresden—Tharandt und Dresen—Schweinitz eingerichtet und hierzu aus Privatwägen in Dienst gestellt.

Verkehrseinstellung auf der Straße Dürr-tröbendorf—Neustadt. Die Reichsbahndirektion Dres-den meldet: Infolge starker Schneeverwehungen ist jeder Verkehr in Richtung Neustadt in Sachsen unmöglich. Alle Züge zwischen Dürrtröbendorf und Neustadt müssen bis auf weiteres ausfallen.

Die Deutschnationalen ergen weitere Sozialisierung. Zu der geplanten Errichtung eines städtischen Milchhofes haben die Mit-glieder des Mittelstandsausschusses der Deutschnationalen Volks-partei im Stadtkreisverband Markten eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Die von einer Mehrheit der Dresdner Stadt-vertretern am 24. November beschlossenen Errichtung eines städtischen Milchhofes ist ein Vorhaben gegen Artikel 164 der von den Einparteien so hochgehaltenen Reichsverfassung, die dort ausdrücklich den Schutz des selbständigen Mittelstandes in Land-wirtschaft, Gewerbe und Handel wegen Überlastung und Auf-schwung auspricht. Der Mittelstandsausschuss fordert, daß die Errichtung eines städtischen Milchhofes in Dresden unerbittlich an die betroffenen Gewerbetreibenden (Landwirtschaft, Volkswirt-schaft und Milchhandel) richtet er die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Unternehmen, falls es etwa doch errichtet werden sollte, so ins Leben tritt, daß die öffentliche Hand darin keine Mehrheit besitzt.“

Der Vogel Weihnachten. Der hohe Schnee, der weit und breit die Erde, Baum und Strauch deckt, macht der bei uns über-winternden Vogelwelt schwere Rohrnur-sorgen. Deshalb ist es an der Zeit, an den nordischen Adventsbrauch zu erinnern, den kleinen geschiedenen Freunden auch eine Weihnachtsstunde zu bereiten durch reichliches Füttern. Weizen brauchen Hanf, Saat, Sonnenblumen- und Hirsenkörner, Speckwürmer, Gänsegerippe, Fett, Hälften, Ämmer, Heide und andere Körnerfresser nehmen aller-lei Reis- und Gartenameriken, Mehn, Haas, Rübsen; Anseln Möhlchen, getrocknete Heidelbeeren, Vogelsuppen, Apfelkuchen, kleine Stücken gebackenen Fleisches. — Rohes Fleisch wirkt leicht schädlich. Auch muß vor Brotkrumen und gebackenen Kar-toffeln gewarnt werden, denn wenn sie feucht werden, entwickeln sie Säure, verursachen den Vögeln Durchfall und können deren Tod herbeiführen. Man überlege sich also, was man füttert. Der Mensch nimmt von allen Lebewesen die vielseitigste Nahrung zu sich, aber alles bekommt ihm auch nicht; genau so ist es mit jedem Tiere.

Im Dekar-Geoffert-Museum Dresden-N., Aftenstraße 1 (beim Zirkus), finden vom ersten Weihnachtsfesttag, Sonntag den 25. Dezember ab die besten Feiern statt, an den Sonntag und Feiertagen von 11—1 Uhr und 5—7 Uhr, an den Werktagen nur von 5 bis 7 Uhr. Außerdem sind drei Abendfeiern vorge-sehen, und zwar Montag den 25. Dezember, Mittwoch den 28. Dezember und Freitag den 30. Dezember. Zu den Helfern und Helferinnen früherer Jahre, zum Beispiel Konzertführerin Lu-thanne Michel, Hedra Müller, Karoline Schlicht, Oberlehrer Born, Edel-Quartett, bekannten Volkstänzlern, haben sich neue Kräfte bereitzustellen, Weihnachten im Museum mitzuführen.

Hochspannungsleitungen. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholt eingetretenen Unfälle weist das Ministerium für Volkserziehung auf die Belehrung der Schuljugend gegenüber elek-trischen Hochspannungsleitungen hin. Es wird erneut auf das Vorhandensein von Hochspannungsleitungen hingewiesen, die mit der Ueber-schrift „Wie sollen sich Kinder gegenüber elektrischen Hochspan-nungen verhalten?“ versehen sind.

Zu Weihnachten Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken! Schon jetzt läßt es sich übersehen, daß die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken von allen bisherigen Ausgaben deutscher Wohlfahrtsbriefmarken die höchste Absatzziffer erreichen werden. Der Vertrieb der zu Hindenburgs Ge-burtstag ausgegebenen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Jubiläumspostkarten mit eingedruckter Hindenburg-Marke wird von dem inzwischen erfolgten Abschluß der Hindenburg-Spende nicht berührt, sondern geht nach wie vor weiter. Zu Weihnachten ergeht die dringende Bitte an alle, die dazu in der Lage sind — und jeder ist es! —, wenigstens einige Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken zu kaufen. Ihr Ertrag dient zur Lin-derung der Not des Mittelstandes, der Sozial-reiniger und anderer notleidender Bevölkerungsteile. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre keine anderen Wohlfahrtsbriefmarken ausgegeben werden.

Burthardswalde. (Arriamaneabend.) Die Arriamane veran-stalteten vor ihrem Weggang vom Rittergut Burthardswalde hier noch einen Unterhaltungsabend. Leider war die-fer sehr schwach besucht. Und die Veranstaltung hätte doch wirklich einen besten Besuch verdient. Ein- und mehrstimmige Gesänge umrahmten die schlichte Feiert. Der Gruppenleiter gab einen kurzen Bericht über das Wesen der Bewegung. Ueber ihr steht der Spruch: „Was auch daraus werde, steh zur deutschen Erde, bleibe wutzlos!“ Die Stadtjugend soll auf eigener Scholle wach eine Heimat finden. Die Polen, die nach erledigter Ein-spararbeit mit dem deutschen Gelde nach ihrer Heimat zurückkehren,

lassen be-achtung Scholle und dem und Pa- Vollstun- Samml- dem Hö- bestreu- Banden In der L- Ruf: Zu- ist nicht- Land le- Holze la- ter las- Zeit p- Zähl- und- Angeli- wunder- schlichen- Balzer- derartig- Be- ten Ab- rung, be- len An- Bild in- Gäfte- bei- neh- mahen. mehr g- und so- lieber b- schäfer- leiden- letzten- wurde- bereit- wertvoll- Publika- Kontor- Spieler- voller S- am 8. 12. 1927. sich der- dem er- bereit- hof ein- stünde- den de- weihnach- banach- Stellen- sich bei- alle wer- Bei der- ist wer-

Wilsdruff, am 23. Dezember 1927. Merkblatt für den 24. Dezember.

Sonnenaufgang 8¹¹ | Mondaufgang 23¹¹
Sonnenuntergang 15¹¹ | Monduntergang 15¹¹
1837 Haus von Marsch, Maler, geb.

Auch Fische sind Tiere!

Wenn man von Tierquälerei spricht, denkt man meist nur an von rohen Krustentieren gepökelte Pferde und an Fledhunde, die man vor schwer beladene Handwagen spannt und rüch-tloslos drauflosziehen läßt. Daß aber z. B. auch ein Kar-pfen ein Tier ist, das man bei einigem bösen Willen ganz nett zuädeln kann, das fällt den wenigsten ein. Der Karpfen kann weder heulen noch wehieren, also ist er, meint man, mit seinem Schicksal durchaus zufrieden. In diesen Tagen der Weih-nachts- und Silvesterkarnevalen ist da aber ein Wort darüber zu reden, und die Hausfrauen, mit denen sich ja meist ein vernünftiges Wort reden läßt, werden es sich sicher zu Gemüte führen. Wer sich aus dem Bassin des Fischbändlers lebendige Fische herausholt, soll diese Fische nicht einfach so wie sie sind in ein Marktnetz legen und auf diese Weise nach Hause tragen. Das ist genau so grausam, als wenn man einen lebendigen Menschen in die Marktstraße legen wollte. Der Fisch gehört nun einmal ins Wasser und die Reibung bedeutet ihm gar nichts. Man laße also den Karpfen, oder wie der Fisch, den man gekauft hat, sonst heißen mag, von Fischhändler durch einen Schlag mit einem kleinen Holzhammer betäubt, und dann möglichst sofort durch einen Rechtschnitt schlachten. Daß der Fisch soeben noch lebendig war, hat man ja gesehen, so daß man nicht zu befürchten braucht, mit einem längst verstorbenen Fisch schamloslich hineinzulegen zu sein. Unsere Pflicht ist es, die Tiere, die wir gern essen möchten, auf die denkbar schnellste Art vom Leben zum Tode zu befördern und nicht erst lange zappeln zu lassen, was ganz besonders für Fische gilt. Also, Hausfrauen, auf euch kommt es an, und ein Appell an euer mitleidendes Herz dürfte kaum vergeblich und in den Blut gesprochen sein!

Der Witterungsumschwung. Die Wetterkundigen haben doch recht behalten, obwohl noch gestern früh noch niemand so recht an ihre Voraussage glauben wollte. Aber schon gestern Abend trat bei einigen Grad Kälte Regen und Glätte ein. Die Temperaturen sind heute weiter gesunken und damit ist das Ende der strengen Frostperiode da und das ersehnte weiße Weihnachtswetter bei uns sehr in Frage gestellt.

Die Darbietungen des Schilchers am Baum für Alle konnten nun gestern nachmittags doch noch nachgeholt werden, nachdem das Wetter umgeschlagen war. Es hatte sich auch eine Anzahl Personen eingefunden, die den von Herrn Lehrer Gerhardt geleiteten und von etwa 30 Kindern mit höchem Ausdruck gebotenen Liedern lauschten. Schade, daß es vorher nicht mit Bestimmtheit gesagt werden konnte, ob und wenn der Schalchor lang. Es hätten sich sicher viele Einwohner diesen Genuß nicht entgehen lassen.

Das beliebte Weihnachtskonzert der Städtischen Orchester-schule findet am dritten Feiertag abends im „Läden“ statt. Das Programm verzeichnet folgende Darbietungen: 1. Festzug, Marsch von J. Matys. — 2. Ouvertüre z. Op. „Der Edelknecht“ von R. Kreutzer. — 3. Melodien aus der Operette „Die Puppen-fee“ von J. Bayer. — 4. Lieder für Cello-Solo von E. Huml (Schüler G. Kreisler). — 5. Ouvertüre zur Oper „Die Nürn-berger Puppe“ von A. Adam. — 6. a) Weihnachtslieder, Cha-rotzerlied; b) Sie tanzt im Traum, zwei Streichquartette von G. A. Nowarich. — 7. „Schneeballen“, Wiener Walzer von C. Sieberer. — 8. „Kühliche Weihnachten“, aktuelles Tongemälde von E. Ködel. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und empfehlen den Besuch aufs wärmste. Die Kapelle hat sich am Baume für Alle in der uneigentlichsten Weise verdient gemacht und wird auch am Heiligabend wieder die Herzen der Zuhörer mit ihren Klängen erfreuen. Es ist einfach Pflicht der Dankbar-keit aller Kreise unserer Einwohnerschaft, das Konzert zu besuchen, zudem seine erstklassige Ausführung allen Besuchern musikalische Genüsse bringe, nicht nur verpflichtet.

Weihnachtsdienst beim Postamt Wilsdruff und bei der Post-agentur Röhren. Am Heiligabend (24. Dezember) sind die Post-schalter nachmittags nur von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Letzte Brief-schlussleistung in Wilsdruff 6,10 bis 7 Uhr. Am ersten Feiertag findet eine Orts- und Landzustellung statt. Ausgetragene werden Briefsendungen und Pakete. Am zweiten Feiertag ruht die ge-samte Zustellung. Schalter- und Telegraphendienst an beiden Feiertagen wie an Sonntagen. Beschränkungen im Fernspre-dienst treten nicht ein.

Die Polizeisturbe ist für den ersten und zweiten Weihnachts-tag sowie für den Neujahrstag auf 2 Uhr nachts, für Silvester auf 4 Uhr morgens festgesetzt.

Störungen im Weihnachtspaketverkehr. Im Dreimark Post-paketamt machen sich zurzeit schwere Störungen im Weihnachts-paketverkehr geltend, da die Postzüge immer noch mit Ver-spätungen von vielen Stunden ausfahren und hier eintreffen. Um die Eisenbahn zu entlasten, hat man seit gestern einen Kraft-postverkehr für Pakete zwischen Dresden—Pirma, Dresden—Tharandt und Dresen—Schweinitz eingerichtet und hierzu aus Privatwägen in Dienst gestellt.

Verkehrseinstellung auf der Straße Dürr-tröbendorf—Neustadt. Die Reichsbahndirektion Dres-den meldet: Infolge starker Schneeverwehungen ist jeder Verkehr in Richtung Neustadt in Sachsen unmöglich. Alle Züge zwischen Dürrtröbendorf und Neustadt müssen bis auf weiteres ausfallen.

Die Deutschnationalen ergen weitere Sozialisierung. Zu der geplanten Errichtung eines städtischen Milchhofes haben die Mit-glieder des Mittelstandsausschusses der Deutschnationalen Volks-partei im Stadtkreisverband Markten eine Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Die von einer Mehrheit der Dresdner Stadt-vertretern am 24. November beschlossenen Errichtung eines städtischen Milchhofes ist ein Vorhaben gegen Artikel 164 der von den Einparteien so hochgehaltenen Reichsverfassung, die dort ausdrücklich den Schutz des selbständigen Mittelstandes in Land-wirtschaft, Gewerbe und Handel wegen Überlastung und Auf-schwung auspricht. Der Mittelstandsausschuss fordert, daß die Errichtung eines städtischen Milchhofes in Dresden unerbittlich an die betroffenen Gewerbetreibenden (Landwirtschaft, Volkswirt-schaft und Milchhandel) richtet er die Aufforderung, dafür zu sorgen, daß das Unternehmen, falls es etwa doch errichtet werden sollte, so ins Leben tritt, daß die öffentliche Hand darin keine Mehrheit besitzt.“

Der Vogel Weihnachten. Der hohe Schnee, der weit und breit die Erde, Baum und Strauch deckt, macht der bei uns über-winternden Vogelwelt schwere Rohrnur-sorgen. Deshalb ist es an der Zeit, an den nordischen Adventsbrauch zu erinnern, den kleinen geschiedenen Freunden auch eine Weihnachtsstunde zu bereiten durch reichliches Füttern. Weizen brauchen Hanf, Saat, Sonnenblumen- und Hirsenkörner, Speckwürmer, Gänsegerippe, Fett, Hälften, Ämmer, Heide und andere Körnerfresser nehmen aller-lei Reis- und Gartenameriken, Mehn, Haas, Rübsen; Anseln Möhlchen, getrocknete Heidelbeeren, Vogelsuppen, Apfelkuchen, kleine Stücken gebackenen Fleisches. — Rohes Fleisch wirkt leicht schädlich. Auch muß vor Brotkrumen und gebackenen Kar-toffeln gewarnt werden, denn wenn sie feucht werden, entwickeln sie Säure, verursachen den Vögeln Durchfall und können deren Tod herbeiführen. Man überlege sich also, was man füttert. Der Mensch nimmt von allen Lebewesen die vielseitigste Nahrung zu sich, aber alles bekommt ihm auch nicht; genau so ist es mit jedem Tiere.

Im Dekar-Geoffert-Museum Dresden-N., Aftenstraße 1 (beim Zirkus), finden vom ersten Weihnachtsfesttag, Sonntag den 25. Dezember ab die besten Feiern statt, an den Sonntag und Feiertagen von 11—1 Uhr und 5—7 Uhr, an den Werktagen nur von 5 bis 7 Uhr. Außerdem sind drei Abendfeiern vorge-sehen, und zwar Montag den 25. Dezember, Mittwoch den 28. Dezember und Freitag den 30. Dezember. Zu den Helfern und Helferinnen früherer Jahre, zum Beispiel Konzertführerin Lu-thanne Michel, Hedra Müller, Karoline Schlicht, Oberlehrer Born, Edel-Quartett, bekannten Volkstänzlern, haben sich neue Kräfte bereitzustellen, Weihnachten im Museum mitzuführen.

Hochspannungsleitungen. Mit Rücksicht auf die in letzter Zeit wiederholt eingetretenen Unfälle weist das Ministerium für Volkserziehung auf die Belehrung der Schuljugend gegenüber elek-trischen Hochspannungsleitungen hin. Es wird erneut auf das Vorhandensein von Hochspannungsleitungen hingewiesen, die mit der Ueber-schrift „Wie sollen sich Kinder gegenüber elektrischen Hochspan-nungen verhalten?“ versehen sind.

Zu Weihnachten Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken! Schon jetzt läßt es sich übersehen, daß die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken von allen bisherigen Ausgaben deutscher Wohlfahrtsbriefmarken die höchste Absatzziffer erreichen werden. Der Vertrieb der zu Hindenburgs Ge-burtstag ausgegebenen Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Jubiläumspostkarten mit eingedruckter Hindenburg-Marke wird von dem inzwischen erfolgten Abschluß der Hindenburg-Spende nicht berührt, sondern geht nach wie vor weiter. Zu Weihnachten ergeht die dringende Bitte an alle, die dazu in der Lage sind — und jeder ist es! —, wenigstens einige Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken zu kaufen. Ihr Ertrag dient zur Lin-derung der Not des Mittelstandes, der Sozial-reiniger und anderer notleidender Bevölkerungsteile. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre keine anderen Wohlfahrtsbriefmarken ausgegeben werden.

Burthardswalde. (Arriamaneabend.) Die Arriamane veran-stalteten vor ihrem Weggang vom Rittergut Burthardswalde hier noch einen Unterhaltungsabend. Leider war die-fer sehr schwach besucht. Und die Veranstaltung hätte doch wirklich einen besten Besuch verdient. Ein- und mehrstimmige Gesänge umrahmten die schlichte Feiert. Der Gruppenleiter gab einen kurzen Bericht über das Wesen der Bewegung. Ueber ihr steht der Spruch: „Was auch daraus werde, steh zur deutschen Erde, bleibe wutzlos!“ Die Stadtjugend soll auf eigener Scholle wach eine Heimat finden. Die Polen, die nach erledigter Ein-spararbeit mit dem deutschen Gelde nach ihrer Heimat zurückkehren,

lassen be-achtung Scholle und dem und Pa- Vollstun- Samml- dem Hö- bestreu- Banden In der L- Ruf: Zu- ist nicht- Land le- Holze la- ter las- Zeit p- Zähl- und- Angeli- wunder- schlichen- Balzer- derartig- Be- ten Ab- rung, be- len An- Bild in- Gäfte- bei- neh- mahen. mehr g- und so- lieber b- schäfer- leiden- letzten- wurde- bereit- wertvoll- Publika- Kontor- Spieler- voller S- am 8. 12. 1927. sich der- dem er- bereit- hof ein- stünde- den de- weihnach- banach- Stellen- sich bei- alle wer- Bei der- ist wer-

Wilsdruff, am 23. Dezember 1927. Merkblatt für den 24. Dezember.

Sonnenaufgang 8¹¹ | Mondaufgang 23¹¹
Sonnenuntergang 15¹¹ | Monduntergang 15¹¹
1837 Haus von Marsch, Maler, geb.

Auch Fische sind Tiere!

Wenn man von Tierquälerei spricht, denkt man meist nur an von rohen Krustentieren gepökelte Pferde und an Fledhunde, die man vor schwer beladene Handwagen spannt und rüch-tloslos drauflosziehen läßt. Daß aber z. B. auch ein Kar-pfen ein Tier ist, das man bei einigem bösen Willen ganz nett zuädeln kann, das fällt den wenigsten ein. Der Karpfen kann weder heulen noch wehieren, also ist er, meint man, mit seinem Schicksal durchaus zufrieden. In diesen Tagen der Weih-nachts- und Silvesterkarnevalen ist da aber ein Wort darüber zu reden, und die Hausfrauen, mit denen sich ja meist ein vernünftiges Wort reden läßt, werden es sich sicher zu Gemüte führen. Wer sich aus dem Bassin des Fischbändlers lebendige Fische herausholt, soll diese Fische nicht einfach so wie sie sind in ein Marktnetz legen und auf diese Weise nach Hause tragen. Das ist genau so grausam, als wenn man einen lebendigen Menschen in die Marktstraße legen wollte. Der Fisch gehört nun einmal ins Wasser und die Reibung bedeutet ihm gar nichts. Man laße also den Karpfen, oder wie der Fisch, den man gekauft hat, sonst heißen mag, von Fischhändler durch einen Schlag mit einem kleinen Holzhammer betäubt, und dann möglichst sofort durch einen Rechtschnitt schlachten. Daß der Fisch soeben noch lebendig war, hat man ja gesehen, so daß man nicht zu befürchten braucht, mit einem längst verstorbenen Fisch schamloslich hineinzulegen zu sein. Unsere Pflicht ist es, die Tiere, die wir gern essen möchten, auf die denkbar schnellste Art vom Leben zum Tode zu befördern und nicht erst lange zappeln zu lassen, was ganz besonders für Fische gilt. Also, Hausfrauen, auf euch kommt es an, und ein Appell an euer mitleidendes Herz dürfte kaum vergeblich und in den Blut gesprochen sein!

Der Witterungsumschwung. Die Wetterkundigen haben doch recht behalten, obwohl noch gestern früh noch niemand so recht an ihre Voraussage glauben wollte. Aber schon gestern Abend trat bei einigen Grad Kälte Regen und Glätte ein. Die Temperaturen sind heute weiter gesunken und damit ist das Ende der strengen Frostperiode da und das ersehnte weiße Weihnachtswetter bei uns sehr in Frage gestellt.

Die Darbietungen des Schilchers am Baum für Alle konnten nun gestern nachmittags doch noch nachgeholt werden, nachdem das Wetter umgeschlagen war. Es hatte sich auch eine Anzahl Personen eingefunden, die den von Herrn Lehrer Gerhardt geleiteten und von etwa 30 Kindern mit höchem Ausdruck gebotenen Liedern lauschten. Schade, daß es vorher nicht mit Bestimmtheit gesagt werden konnte, ob und wenn der Schalchor lang. Es hätten sich sicher viele Einwohner diesen Genuß nicht entgehen lassen.

Das beliebte Weihnachtskonzert der Städtischen Orchester-schule findet am dritten Feiertag abends im „Läden“ statt. Das Programm verzeichnet folgende Darbietungen: 1. Festzug, Marsch von J. Matys. — 2. Ouvertüre z. Op. „Der Edelknecht“ von R. Kreutzer. — 3. Melodien aus der Operette „Die Puppen-fee“ von J. Bayer. — 4. Lieder für Cello-Solo von E. Huml (Schüler G. Kreisler). — 5. Ouvertüre zur Oper „Die Nürn-berger Puppe“ von A. Adam. — 6. a) Weihnachtslieder, Cha-rotzerlied; b) Sie tanzt im Traum, zwei Streichquartette von G. A. Nowarich. — 7. „Schneeballen“, Wiener Walzer von C. Sieberer. — 8. „Kühliche Weihnachten“, aktuelles Tongemälde von E. Ködel. Wir machen schon heute darauf aufmerksam und empfehlen den Besuch aufs wärmste. Die Kapelle hat sich am Baume für Alle in der uneigentlichsten Weise verdient gemacht und wird auch am Heiligabend wieder die Herzen der Zuhörer mit ihren Klängen erfreuen. Es ist einfach Pflicht der Dankbar-keit aller Kreise unserer Einwohnerschaft, das Konzert zu besuchen, zudem seine erstklassige Ausführung allen Besuchern musikalische Genüsse bringe, nicht nur verpflichtet.

Weihnachtsdienst beim Postamt Wilsdruff und bei der Post-agentur Röhren. Am Heiligabend (24. Dezember) sind die Post-schalter nachmittags nur von 2 bis 4 Uhr geöffnet. Letzte Brief-schlussleistung in Wilsdruff 6,10 bis 7 Uhr. Am ersten Feiertag findet eine Orts- und Landzustellung statt. Ausgetragene werden Briefsendungen und Pakete. Am zweiten Feiertag ruht die ge-samte Zustellung. Schalter- und Telegraphendienst an beiden Feiertagen wie an Sonntagen. Beschränkungen im Fernspre-dienst treten nicht ein.

Die Polizeisturbe ist für den ersten und zweiten Weihnachts-tag sowie für den Neujahrstag auf 2 Uhr nachts, für Silvester auf 4 Uhr morgens festgesetzt.

Störungen im Weihnachtspaketverkehr. Im Dreimark Post-paketamt machen sich zurzeit schwere Störungen im Weihnachts-paketverkehr geltend, da die Postzüge immer noch mit Ver-spätungen von vielen Stunden ausfahren und hier eintreffen. Um die Eisenbahn zu entlasten, hat man seit gestern einen Kraft-postverkehr für Pakete zwischen Dresden—Pirma, Dresden—Tharandt und Dresen—Schweinitz eingerichtet und hierzu aus Privatwägen in Dienst gestellt.

Verkehrseinstellung auf der Straße Dürr-tröbendorf—Neustadt. Die Reichsbahndirektion Dres-den meldet: Infolge starker Schneeverwehungen ist jeder Verkehr in Richtung Neustadt in Sachsen unmöglich. Alle Züge zwischen Dürrtröbendorf und Neustadt müssen bis auf weiteres ausfallen.